Der Eutiner Schlossgarten – ein Gartendenkmal als Hotspot der Biodiversität

Katrin Romahn

Kurzfassung

Die Pflanzenwelt des historischen Gartendenkmals Eutiner Schlossgarten wurde 2022 erfasst. Insgesamt wurden 244 Arten gefunden, davon 220 einheimische Arten. Eine Lebensraumanalyse zeigt, dass der größte Teil der Pflanzenarten in Wäldern und an Waldsäumen zuhause ist (überwiegen basen- und nährstoffanspruchsvolle Arten der mesophytischen Edellaubwälder). Auch Arten des Grünlandes sind zahlreich vertreten, sowie Pflanzenarten der Brücher, Sümpfe, Röhrichte und Feuchtwiesen. Eine Besonderheit sind Pflanzenarten der Mauerfugengesellschaften wie *Asplenium ruta-muraria* und *Asplenium trichomanes* sowie seit langem eingebürgerte Stinzenpflanzen wie *Ornithogalum nutans* und *Doronicum pardalianches*. 18 der gefundenen Arten stehen auf der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins. Diese große Zahl gefährdeter Arten, von denen viele in großen und stabilen Beständen vorkommen, unterstreicht die Bedeutung des Gartens als Refugium der Biodiversität. Um die Arten auch in Zukunft zu erhalten, werden Hinweise für die Pflege gegeben.

Summary

The flora of the historic garden monument Eutin Castle Garden was recorded in 2022. A total of 244 species were found, 220 of which were native species. A habitat analysis shows that the majority of plant species are at home in forests and forest edges (predominantly base- and nutrient-demanding species of mesophytic deciduous forests). Species of grassland are also abundant, as well as numerous plant species of swamps, marshes, reeds and wet meadows. A special feature are plant species of wall fug communities such as *Asplenium ruta-muraria* and *Asplenium trichomanes*, as well as long naturalized "Stintenplanten" such as *Ornithogalum nutans* and *Doronicum pardalianches*. 18 of the species found are on the Red List of ferns and flowering plants of Schleswig-Holstein. This large number of endangered species, many of which occur in large and stable populations, underlines the importance of the garden as a refuge of biodiversity. In order to preserve the species in the future, tips for garden care are given.

Key words: historic garden flora, endangered species, biodiversity of old parks and gardens

1. Einleitung

Die Gartenanlagen des Eutiner Schlosses sind eines der bedeutendsten Gartendenkmale in Schleswig-Holstein mit einer jahrhundertelangen Tradition. Ihr Wert bemisst sich jedoch nicht nur aufgrund des großen historischen Wertes und ihrer Beliebtheit als Erholungsraum. Aufgrund der vorbildlichen extensiven, naturnahen Pflege und der jahrhundertelangen Lebensraumtradition hat sich im Schlosspark Eutin eine große Vielfalt an heimischen und eingebürgerten Pflanzenarten erhalten. Unter ihnen sind zahlreiche heimische Arten, die heute auf der Roten Liste oder der Vorwarnliste Schleswig-Holsteins (Romahn 2021) stehen. Folglich kann man den Schlossgarten daher als wichtiges Refugium für heimische Arten bezeichnen. Die Pflanzen sind entweder bereits seit den Anfängen Teil der Gärten gewesen, oder sie wurden absichtlich als Zierpflanzen oder unabsichtlich beispielsweise als Teil von Ansaaten, anhaftend an Gehölzwildlingen oder mit Erdbewegungen eingebracht.

Weiterhin beachtenswert sind so genannte Stinzenpflanzen, nämlich eingebürgerte Arten, die innerhalb unseres Gebietes in ihrer Verbreitung beschränkt sind auf Schloss- und Gutsparke, alte Gärten, Friedhöfe und Stadtwälle. Dies sind meist Arten mitteleuropäischer Herkunft (regionale Stinzenpflanzen), wie die in deutschen Mittelgebirgen heimische Kriechende Gämswurz (*Doronicum pardalianches*), die in schleswig-holsteinischen Parks seit langer Zeit fest eingebürgert ist. Zudem beobachten wir mitteleuropäische Stinzenpflanzen, die in Südeuropa, Asien oder Nordamerika heimisch und in Mitteleuropa eingebürgert sind, wie die südosteuropäisch-asiatisch verbreitete Telekie (*Telekia speciosa*) (vgl. Poppendieck 1996).

Da in den Archiven des Schlosses nach Auskunft der Gartenleiterin bis dato keine vollständige Erfassung der Pflanzenwelt des Schlossgartens vorlag, wurde 2022 eine Kartierung im Rahmen des Kooperationsprojektes „Hotspots der Artenvielfalt“ der AG Geobotanik in SH & HH e. V. und des Landes Schleswig-Holstein durchgeführt, um den Artenreichtum zu dokumentieren und zu seinem Schutz beizutragen.

2. Geschichte des Eutiner Schlossgartens

Seit etwa 1310 war der Eutiner Hof Residenz der Bischöfe von Lübeck, ab 1803 des Fürstentums Lübeck, und ab 1815 Nebenresidenz des Großherzogtums Oldenburg. Erste Anfänge der Gartenkultur sind von 1317 überliefert: Bischof Heinrich I. Bockholt legte einen Heil- und Kräutergarten an. Gegen Ende des 16.

Jahrhunderts entstand ein Tiergarten im Süden der Schlossbucht des Großen Eutiner Sees; ein eingehegtes, von einem Bach durchflossenes und mit Gehölzgruppen locker durchsetztes Gelände, welches der höfischen Jagd auf Rotwild diente. Im frühen 17. Jahrhundert begann die formale Gestaltung des Gartens unter italienischen Einflüssen. Ab 1716 wurde er unter Christian August von Schleswig-Holstein Gottorf umfassend zu einem streng geometrisch komponierten französischen Barockgarten umgestaltet und erweitert. Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg schuf schließlich von 1787–1803 einen Landschaftsgarten klassischer Prägung, der vom Gedankengut der Aufklärung und Freimaurerei inspiriert ist, und der bis heute Bestand hat. Hierbei wurde die Fläche um den neu geschaffenen Tempelgarten vergrößert und ein zentraler Küchengarten geschaffen. Für detaillierte Informationen zur facettenreichen Historie des Gartens sei das ausführliche Werk von Thietje (1994, 1996) empfohlen.

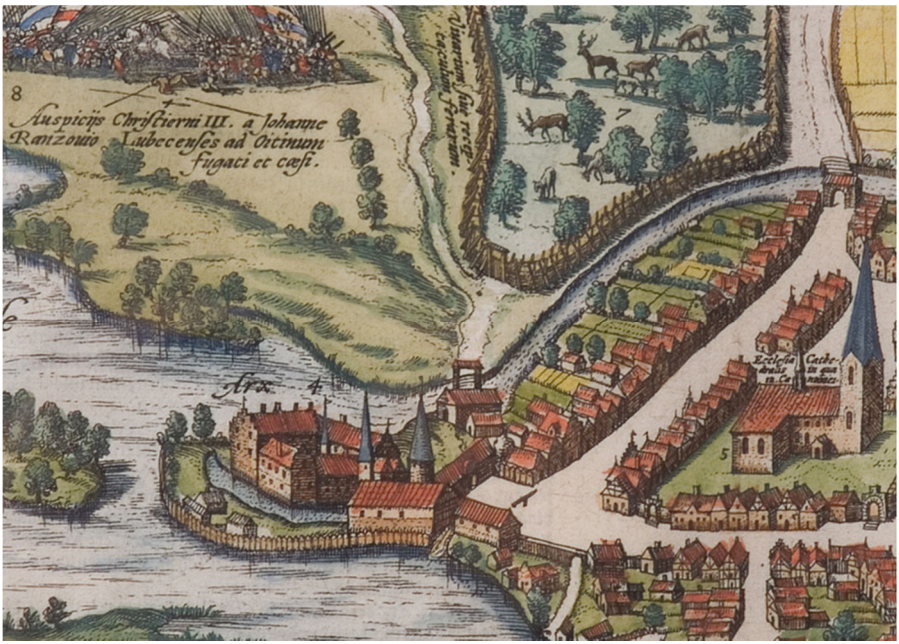

Abb. 1: Blick auf Schloss Eutin mit Tiergarten, Bildausschnitt Frans Hogenberg 1586, Ostholstein-Museum Eutin.

Abb. 2: Gartenplan des Schöpfers des Barockgartens, J. C. Lewon, und M. Engelbrecht 1743, Landesbibliothek Eutin.

Abb. 3: Entwurf zum Landschaftsgarten, unsigniert, um 1788, Ostholstein-Museum Eutin.

3. Der Eutiner Schlossgarten heute

In der sorgsam komponierten Gartenanlage finden sich heute wald- und hutewaldartige Strukturen mit einem wertvollen alten Baumbestand, durchsetzt von unterschiedlich intensiv gepflegten Rasenpartien sowie von naturnahen Teichen und Wasserläufen. Das Gelände grenzt direkt an den Großen Eutiner See.

Das Ufer des Sees ist naturnah gestaltet. Hier verläuft der so genannte Philosophenweg. Ein an die Zeit des Barockgartens erinnerndes Element ist die 1788 streng geometrisch angelegte Lindenallee, die sich von Nord nach Süd entlang des Westufers der Seebucht erstreckt. Der eigentliche Schlossgarten besteht im Nordteil aus einer zentralen Rasenfläche südlich des Schlosses, gesäumt von alten Bäumen und Gebüschgruppen. An der hier eher geringen Artenvielfalt des Rasens (Weißklee-Weidelgras-Rasen) ist erkenntlich, dass dieser vor nicht allzu langer Zeit neu eingesät wurde. Der südliche Teil ist ein struktur- und artenreiches Mosaik aus Altbaum- und Gebüschgruppen und einem landschaftlich gestalteten Wasserlauf, der an einer Stelle zu einem Gartenteich erweitert wurde. An dem Teich findet sich die Statue der Göttin Flora. Der Wasserlauf endet im Süden an dem „Großen Wasserfall“, einer Tuffsteingrotte mit Wasserbecken von 1790/91. Daneben liegen einige Tuffstein-Brocken als Zierelemente. Der Tuffstein stammt von der Kalkhütte am Kellersee. Die südliche Umgrenzung dieser Region bilden das ab 1928 errichtete Ehrenmal und die historische „Aha-Mauer“ aus Feldsteinen, die eine Rundumsicht auf die damals umgebenden Felder ermöglichen sollte.

Im Zentrum des Gartens befindet sich der 1790 angelegte Küchengarten (nicht Teil der Untersuchung). Südlich davon liegt der „Tempelgarten“ mit dem berühmten Sonnentempel „Monopteros“. Dieser Gartenteil liegt im ehemaligen Areal des Tiergartens, welches ab 1795 integriert wurde. Vom Monopteros nach Osten zieht sich eine größere, vergleichsweise intensiv und kurz gemähte Rasenfläche bis hin zum Kleinen und Großen Piependiek, zwei Teichen, die durch einen Wasserlauf verbunden sind. Nordöstlich des Küchengartens liegt die so genannte „ländliche Gegend“ mit dem Teich Duvendiek. Die Nordspitze ist meist unzugänglich, da sich hier die Tribüne der Eutiner Festspiele befindet, die aktuell gerade umgebaut wird. Ausführliche Beschreibung vgl. Meyer (2016).

1: Marstall
2: Kavaliershaus
3: Wagenremise
4: Schloss
5: Ummauerter Nordgarten, heute Parkplatz
6: Seepavillon
7: Lindenallee, 1788 gepflanzt
8: barocke Sonnenuhr
9: Philosophischer Gang
10: Gartenteich mit Querkanal
11: Hauptgartentor
12: Großer Wasserfall mit Tuffsteinensemble, 1790/91
13: Kleiner Wasserfall
14: Tuffsteinhaus von 1793/94
15: ehem. Eiskeller
16: Tribünengelände Festspiele
17: Duvendiek, Stauteich aus dem 17. Jh.
18: barocke Orangerie
19: Neuholländerhaus (Gewächshaus)
20: Holzstall
21: Kleiner Piependiek
22: Chinesische Bogenbrücke
23: Großer Piependiek
24: Monopteros Sonnentempel
25: Aha-Mauer
26: Ehrenmal

Abb. 4: Lageplan des Eutiner Schlossgartens, aus Meyer (2016), verändert, Bezeichnungen Kurzfassung

4. Material und Methoden

Zwischen Ende April bis Mitte September wurden alle heimischen, eingebürgerten und Einbürgerungstendenz zeigende Arten erfasst. Besondere, seltene und gefährdete Arten wurden punktgenau für die Pflanzendatenbank des Landes Schleswig-Holstein eingemessen (DFlora/SHFloraApp). Unbeständige und erkennbar kürzlich eingebrachte Zierpflanzen, Stockausschläge von Ziergehölzen etc. wurden nicht berücksichtigt. Zudem wurden ältere Fundmeldungen aus der Datenbank der AG Geobotanik und des Landes Schleswig-Holstein gesichtet.

An folgenden Kartiertagen wurden die Erfassungen durchgeführt:

20.04.2022, 06.05.2022, 19.05.2022, 22.05.2022, 05.07.2022, 12.09.2022

5. Ergebnisse

Insgesamt wurden 244 Arten gefunden, davon 220 einheimische Arten. Die komplette Artenliste siehe Anhang in Romahn (2022).

Eine Lebensraumanalyse zeigt, dass der größte Teil der Pflanzenarten **in Wäldern und an Waldsäumen**[1] zuhause ist. Hier überwiegen basen- und nährstoffanspruchsvolle Waldarten der mesophytischen Edellaubwälder (Fagetalia sylvaticae), wie die Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*), die Ährige Teufelskralle (*Phyteuma spicatum*), das Erdbeer-Fingerkraut (*Potentilla sterilis*), das Gelbe Windröschen (*Anemone ranunculoides*), der Wald-Goldstern (*Gagea lutea*), die Wald-Segge (*Carex sylvatica*) und die imposante Wald-Glockenblume (*Campanula latifolia*). Sogar die stark gefährdete Waldorchidee Großes Zweiblatt (*Listera ovata*) wurde gefunden. Ende April ist das Busch-Windröschen (*Anemone nemorosa*) an vielen Stellen aspektprägend.

Die gute Basenversorgung dürfte daraus resultieren, dass beim Abbau der umfangreichen baulichen Anlagen des Barockgartens Material wie Kalkmörtel und Schutt in den Boden gelangt und eingearbeitet worden ist. Zudem dürfte der mehrfach umgelagerte Boden tief durchwurzelbar sein (vgl. Poppendieck 1996). Demzufolge konnte sich sogar eine Art wie die Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*), die ihre natürliche Verbreitung in Deutschland vor allem in Kalkgebieten besitzt, im Schlossgarten dauerhaft ansiedeln. Aufgrund der besonderen Bodenverhältnisse herrscht hier flächig das Vorkommen anspruchsvoller Waldarten vor, die

[1] Viele Waldarten kamen früher auch in Feuchtgrünland und auf Waldwiesen vor. Da diese Lebensräume nur noch in kleinen Resten existieren, wurden solche Arten in der Übersicht dem Wald zugeordnet.

ansonsten in Schleswig-Holstein meist nur an kalkreichen Sonderstandorten wie Hängen oder Kolluvien vorkommen (Hordelymo-Fagetum, Mull-Buchenwald). Der im Vergleich zu geschlossenen Wäldern und Forsten erhöhte Lichteinfall in parkeigenen Baum- und Gehölzensembles erlaubt das flächendeckende Vorkommen von Waldarten, die ansonsten eher auf Säume und lichte Stellen in Wäldern begrenzt sind (vgl. Kowarik 1998). Insbesondere moosreiche Partien unter dem Trauf von Altbäumen, in denen Gras nur spärlich wächst, sind wichtige Lebensräume für Waldarten (vgl. Poppendieck 1996).

Abb. 5: Halbschattige Partien unter Altbäumen und Gehölzen wechseln sich mit besonnten Rasen ab. Vollfrühlingsaspekt an der Flora-Statue mit blühendem Löwenzahn (*Taraxacum officinale* Gr.) am 10.05.2021

Auch **Arten des Grünlandes** (Klasse Molinio-Arrhenatheretea) sind zahlreich vertreten. In Schleswig-Holstein ansonsten seltene Arten des basenreichen Grünlands wie der Goldhafer (*Trisetum flavescens*) und der Raue Löwenzahn (*Leontodon hispidus*) könnten durch frühe Ansaaten eingebracht worden sein („Grassamen-Ankömmlinge, vgl. Kowarik 1998). Die halbschattigen, bodenfrischen Rasen tragen im Frühjahr einen Blütenflor des Wiesen-Schaumkrauts (*Cardamine*

pratensis). Weiterhin bemerkenswert sind Vorkommen des Kleinblütigen Frauenmantels (*Alchemilla xanthochlora*), des Weinbergs-Lauches (*Allium vineale*) und des Kriechenden Günsels (*Ajuga reptans*). Der Weinbergs-Lauch könnte als alte Kulturpflanze ein Überbleibsel eines frühen Küchengartens sein, der sich inzwischen fest eingebürgert hat. Dass Schlossgärten und alte Parks Refugien für seltene Rasen- und Wiesengesellschaften sein können, und diese Vegetationsformen somit ein Schutzgut des Naturschutzes sind, wurde schon oft thematisiert (z. B. Kowarik 1998, Kowarik & Lippe 2012, Nath 1990).

Die Ufer der Teiche und Wasserläufe sind Lebensraum für zahlreiche **Pflanzenarten der Brücher, Sümpfe, Röhrichte und Feuchtwiesen** (Calthion), wie z. B. das Mädesüß (*Filipendula ulmaria*), der Sumpf-Pippau (*Crepis paludosa*), der Wasserdost (*Eupatorium cannabinum*), die Bachbunge (*Veronica beccabunga*), die Bach-Nelkenwurz (*Geum rivale*), der Blutweiderich (*Lythrum salicaria*) und die Berle (*Berula erecta*). Diese Arten sind als Sommerblüher wichtige Nekarpflanzen in einer eher blütenärmeren Zeit. Als bemerkenswerte Wasserpflanzen sind u. a. die Krebsschere (*Stratiotes aloides*), der Froschbiss (*Hydrocharis morsus-ranae*) und das seltene Spiegelnde Laichkraut (*Potamogeton lucens*) zu nennen.

Eine Besonderheit sind schützenswerte Arten der **Felsspalten- und Mauerfugen-Gesellschaften**, wie die Mauerraute (*Asplenium ruta-muraria*) auf der Grenzmauer Ecke Jungfernstieg/Oldenburger Landstraße und dem Ehrenmal, und der Braunstielige Streifenfarn (*Asplenium trichomanes*) auf dem Tuffsteinensemble am Wasserfall. Direkt am Wasserfall in starker Ausbreitung befindet sich die Hirschzunge (*Asplenium scolopendrium*), die hier offenbar gärtnerisch eingebracht wurde. Häufig an Wasserfall, Tuffsteinen und an den Schlossmauern ist das Mauer-Zymbelkraut (*Cymbalaria muralis*), welches in der Lage ist, seine Samen aktiv und gezielt in Mauerritzen abzulegen. Diese Mauerfugen-Pflanzen werden in der Denkmalpflege oft als „grüne Patina“ bezeichnet (z. B. Kowarik 1998) da sie alten Gemäuern eine besondere historische Anmutung verleihen. Sie führen ein genügsames Leben in den Mauerritzen, ohne die Bauwerke zu schädigen oder sie zu überwuchern. Neben den typischen Mauerfugen-Pflanzen siedelt auf dem Tuffstein des Großen Wasserfalls ein Teppich aus Wald-Schaumkraut (*Cardamine flexuosa*) sowie besondere Moose und Flechten, die durch Fachleute untersucht werden sollten.

Sonstige im Schlossgarten gefundene Arten gehören überwiegend zu den Ruderalfluren (Artemisietea) oder den Acker- und Gartenwildkrautgesellschaften (Stellarietea mediae).

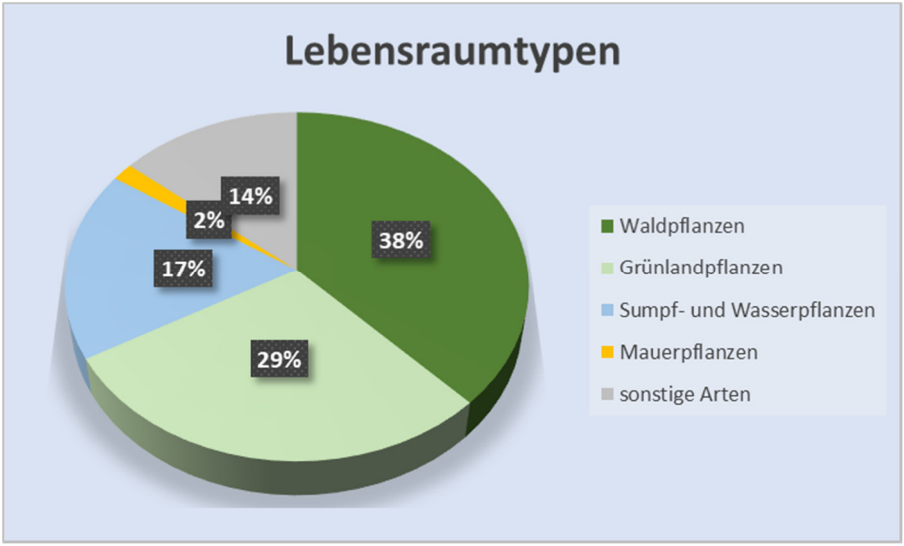

Abb. 6: Verteilung der Arten auf die Schwerpunkt-Lebensräume. Gesamtzahl Arten: 244

18 der gefundenen Arten stehen auf der **Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins**, 13 Arten befinden sich auf der Vorwarnliste (Tab. 1). Diese große Zahl gefährdeter Arten, von denen viele in großen und stabilen Beständen vorkommen, unterstreicht die Bedeutung des Gartens als Refugium der Biodiversität. Gleichzeitig verdeutlicht sie, dass auch in Zukunft der Schutz der Pflanzenwelt bei der Pflege und Gestaltung Beachtung finden sollte.

Tab. 1: Arten der Roten Liste und der Vorwarnliste der Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins im Schlossgarten Eutin: RL: Gefährdungsstatus nach Roter Liste (Romahn 2021) – 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, R = selten, V = Art der Vorwarnliste.

RL	Artname	Deutscher Name	Anzahl Arten
1	*Asplenium trichomanes*	Braunstieliger Streifenfarn	1
2	*Alchemilla xanthochlora*	Kleinblütiger Frauenmantel	6
	Asplenium ruta-muraria	Mauerraute	
	Leontodon hispidus	Rauer Löwenzahn	
	Listera ovata (Syn. *Neottia ovata*)	Großes Zweiblatt	
	Primula veris	Echte Schlüsselblume	
	Trisetum flavescens	Gold-Grannenhafer	

RL	Artname	Deutscher Name	Anzahl Arten
3	*Allium vineale*	Weinbergs-Lauch	10
	Campanula latifolia	Wald-Glockenblume	
	Cardamine pratensis s. str.	Wiesen-Schaumkraut	
	Carex polyphylla	Unterbrochenährige Segge	
	Crepis paludosa	Sumpf-Pippau	
	Hieracium murorum	Wald-Habichtskraut	
	Leucanthemum vulgare s. str.	Gewöhnliche Wiesenmargerite	
	Potamogeton lucens	Spiegelndes Laichkraut	
	Potentilla sterilis	Erdbeer-Fingerkraut	
	Stratiotes aloides	Krebsschere	
R	*Asplenium scolopendrium*	Hirschzunge	1
Summe Arten der Roten Liste			**18**
V	*Cardamine dentata*	Zahn-Schaumkraut	13
	Centaurea jacea	Wiesen-Flockenblume	
	Cymbalaria muralis	Mauer-Cymbelkraut	
	Cynosurus cristatus	Kammgras	
	Hydrocharia morsus-ranae	Froschbiss	
	Hypericum maculatum	Geflecktes Johanniskraut	
	Lotus pedunculatus	Sumpf-Hornklee	
	Luzula campestris	Feld-Hainsimse	
	Myosotis scorpioides	Sumpf-Vergissmeinnicht	
	Myosotis sylvatica	Wald-Vergissmeinnicht	
	Primula elatior	Hohe Schlüsselblume	
	Ranunculus auricomus agg.	Gold-Hahnenfuß Gruppe	
	Scirpus sylvaticus	Wald-Simse	

6. Kurzvorstellung bemerkenswerter Arten

Kleinblütiger Frauenmantel ***Alchemilla xanthochlora*** **RL 2**

Zerstreut im Rasen rund um Flora und Wasserfall sowie nördlicher Tempelgarten, insgesamt ca. 30 Ex.

Weinbergs-Lauch ***Allium vineale*** **RL 3**

Vorkommen in der Lindenallee, in Rasen unweit Flora, nahe chinesischer Brücke sowie nahe Ehrenmal.

Gelbes Windröschen ***Anemone ranunculoides*** **ungefährdet**

Kalkzeiger, häufig unter Bäumen und an Gebüschsäumen.

Abb. 7: Gelbes Windröschen (*Anemone ranunculoides*), 03.05.2018, Fotos Ulf Köhn

Mauerraute Asplenium ruta-muraria RL 2

88 Pflanzen an der Außenmauer zur Straße hin (Ecke Jungfernstieg/Oldenburger Landstraße), teils sehr große kräftige Stöcke. 8 Pfl. Ehrenmal Innenmauer rechts.

Der Bestand der Mauerraute ist stabil. 2011 wurden von der Außenmauer „rund 80 Büschel“ gemeldet (Jan Kieckbusch). Neu ist die Besiedlung der Innenmauer des Ehrenmals. U. Holst berichtete (pers. Mitt.), dass einmal die Mauerrauten beinahe einer Reinigungsaktion des Ehrenmales zum Opfer gefallen seien. Er habe die Aktion rechtzeitig gestoppt und herausgerissene Pflanzen wieder in Mauerritzen eingesetzt, wo sie wieder angewachsen seien. Da die Mauer renovierungsbedürftig ist (s. Abb. 8 rechts) sollte bei eventuellen Renovierungsarbeiten unbedingt auf die Mauerraute Rücksicht genommen werden.

Abb. 8: Kräftige Büschel der Mauerraute (*Asplenium ruta-muraria*) an Außenmauer des Ehrenmals, 04.07.2022

Hirschzunge ***Asplenium scolopendrium*** **RL R (selten)**

Ca. 50 Pflanzen (teils winzige Jungpflanzen) Ende April 2022 in Fugen des Tuffstein-Wasserfalls, verwildert von einer möglicherweise anlässlich der Landesgartenschau 2016 gepflanzten Hirschzunge, mit Einbürgerungstendenz. Die Hirschzunge scheint hier ideale Lebensbedingungen vorzufinden und breitet sich stark aus.

Abb. 9: Wenige Zentimeter große Jungpflanzen der Hirschzunge auf Tuffsteinen und in Fugen, 22.04.2022, ältere Pflanzen am 06.05.2022

Braunstieliger Streifenfarn ***Asplenium trichomanes*** **RL 1**

Ca. 40 Pflanzen (teils winzige Jungpflanzen) an dem Tuffsteinensemble am Wasserfall.

Neu ist die Besiedlung des Wasserfalls selbst mit ca. 5 Pflanzen.

2006 wurden von Wilfried Kempe 5 Pflanzen gemeldet, so dass von einer Ausbreitung auszugehen ist. Problematisch ist die Verkrautung des Tuffsteinensembles mit u. a. Stinkendem Storchschnabel (*Geranium robertianum*), Schöllkraut (*Chelidonium majus*) und Efeu (*Hedera helix*) und austreibenden Gehölzen, wodurch die konkurrenzschwachen Farne verdrängt werden könnten. Daher sollte als Artenschutzmaßnahme regelmäßig die Konkurrenzvegetation entfernt werden, um die Art zu erhalten. Auch das Mauer-Zymbelkraut (*Cymbalaria muralis*) konkurriert gegen die kleinen Farne und kann vorsichtig zugunsten der Farne entfernt werden.

Abb. 10: Braunstieliger Streifenfarn (*Asplenium trichomanes*) am Tuffsteinensemble. 06.05.2022

Abb. 11: Zugekrautetes Tuffsteinensemble am 12.09.2022

Wald-Glockenblume ***Campanula latifolia*** **RL 3**

Großer Bestand mit bis zu 100 Exemplaren an Grenze zu Küchengarten bei alten Platanen. Zudem einige Exemplare nahe Flora in Rasen und an Ufer des „Gartenteiches“ und seines Verbindungsgrabens sowie in der Lindenallee. Da die Wald-Glockenblume im Freiland in ganz Schleswig-Holstein und auch in ihrer ehemaligen Hochburg Ostholstein aufgrund von intensiver Bankettpflege stark zurückgeht (Romahn 2020), hat der ausgedehnte Bestand im Schlossgarten eine große Bedeutung für die Erhaltung der Art.

Der Bestand wurde 2022 vor der Fruchtreife abgemäht. Hier sollte als Artenschutzmaßnahme die Fruchtreife abgewartet werden (Ende August).

Abbildung 12: Wald-Glockenblume (*Campanula latifolia*) in Wiese nahe der Flora, im Hintergrund Eutiner See, 19.05.2022

Abb. 13: Der große Bestand der Wald-Glockenblume (*Campanula latifolia*) an den alten Platanen ist ein besonderes Schutzgut.

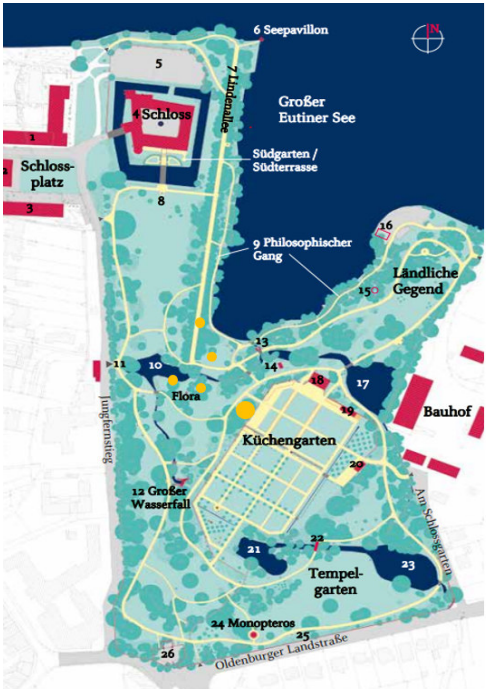

Abb. 14: Wuchsorte der Wald-Glockenblume. Großer Kreis: bis 100 Ex., kleiner Kreis: 2–5 Ex.

Zahn-Schaumkraut ***Cardamine dentata*** **V**

Wiesen-Schaumkraut ***Cardamine pratensis*** **RL 3**

Die beiden Sippen des Wiesenschaumkraut-Aggregates kommen zahlreich in bodenfrischen Rasen vor und prägen den Aspekt im Mai. Es gibt zwischen ihnen alle Übergänge. Die *Cardamine pratensis* „Plena“ mit gefüllten Blüten, deren Vorkommen für den Eutiner Schlossgarten erwähnt wird (z. B. Poppendieck 2003, 1996), wurde 2022 nicht gefunden.

Abb. 15: Wiesen-Schaumkraut (*Cardamine pratensis* agg.) vor dem Eutiner Schloss und im Rasen am Eutiner See.

Unterbrochenährige Segge ***Carex polyphylla*** **RL 3**

Drei Pflanzen in Rasen/Gehölzsaum westlich Großer Wasserfall.

Sumpf-Pippau ***Crepis paludosa*** **RL 3**

Südufer des Gartenteiches, bis 25 Ex.

Mauer-Zymbelkraut ***Cymbalaria muralis*** **V**

Häufig an Schloss- und Brückenmauern sowie am Großen Wasserfall und dem Tuffsteinensemble. Heimat Mittelmeerraum. Alte Kulturpflanze, seit langer Zeit eingebürgert.

Kriechende Gämswurz ***Doronicum pardalianches*** **ungefährdet**

Alte Kulturpflanze, in Schleswig-Holstein fest eingebürgert und in Ausbreitung. Heimat Südwestdeutsche Mittelgebirge, Zentraleuropa. Große Teppiche in Schattpartien, an Ufern und Säumen.

Abb. 16: Mauer-Zymbelkraut (*Cymbalaria muralis*) an der Schlossmauer, 06.05.2022

Abb. 17: Kriechende Gämswurz (*Doronicum pardalianches*): Massenbestand am Verbindungsgraben zwischen Gartenteich und Duvendiek, 19.05.2022

Wald-Goldstern ***Gagea lutea*** **ungefährdet**

Weit verbreitet, teils dichte Rasen unter Altbäumen.

Scheidiger Goldstern ***Gagea spathacea*** **ungefährdet, Erhaltungsverantwortung D „sehr hoch“**

Rasen an Anhöhe nordöstlich Ehrenmal, bis 100 Ex., Waldhang südlich Operntribüne, bis 50 Ex. Der Scheidige Goldstern ist eine Wald-Art, besitzt jedoch einen Habitatschwerpunkt in Wald-Grünland-Ökotonen, die heute aufgrund der Intensivierung stark zurückgegangen sind (Romahn et al. 2020). Extensiv gepflegte Parks sind daher ein wichtiges Refugium.

Abb. 18: Blühender Scheidiger Goldstern (*Gagea spathacea*) im Rasen an der Anhöhe zum Ehrenmal, 20.04.2022

Brauner Storchschnabel ***Geranium phaeum*** **ungefährdet**

Alte Kulturpflanze, fest eingebürgert. Heimat Süd-, Mittel- und Westeuropa. Bis 100 Ex. am Westufer des Duvendieks.

Abb. 19: Der Braune Storchschnabel (*Geranium phaeum*) am Duvendiek, eine typische Stinzenpflanze in Schleswig-Holstein.

Wald-Habichtskraut ***Hieracium murorum*** **RL 3**

Über 100 Ex. an Bachböschung zwischen Gartenteich und Großem Wasserfall, unter alten Rosskastanien.

Froschbiss **Hydrocharis morsus-ranae** **V**

Massenbestand im Teich “Duvendiek”, flächendeckend und reichlich blühend. Da der Duvendiek entschlammt werden soll, ist auf eine partielle Schonung zu achten, um die Winterknospen des Froschbisses nicht komplett zu vernichten.

Schuppenwurz ***Lathraea squamaria*** **ungefährdet**

Die Schuppenwurz ist ein unterirdischer Wurzelparasit an Gehölzen, der nur zum Blühen an die Oberfläche kommt. Verbreitet an alten Bäumen und Gehölzen im Bereich zwischen Flora und Ehrenmal (Rosskastanie, Pappel, Linden, Feldulme, alter Weißdorn) sowie an Waldhang südlich Tribüne an alten Buchen. Dem hohen Alter der Wirtsbäume entsprechend sind meist kräftige, zahlreiche Blütenstände vorhanden, die auf große unterirdische Pflanzenstöcke schließen lassen.

Abb. 20: Blühende, sehr kräftige Schuppenwurz (*Lathraea squamaria*), 20.04.2022

Rauer Löwenzahn ***Leontodon hispidus*** **RL 2**

Selten (bis 25 Ex.) im Scherrasen östlich des Monopteros, in Mitleidenschaft gezogen wegen intensiver Mahd.

Türkenbund-Lilie ***Lilium martagon*** **ungefährdet**

Ca. 10 Ex. in Gebüsch nahe Kleinem Wasserfall und Philosophenweg. Eingebürgert als Stinzenpflanze.

Großes Zweiblatt ***Listera ovata*** **RL 2**

Am 21.05.2022 vier blühende Ex. in Schattrasen westlich Lindenallee nahe einer Bank, waren im Juli komplett verschwunden, also keine Samenreife möglich. Als Ursache des Verschwindens kommt Schneckenfraß in Frage.

Abb. 21: Wuchsort der Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*) (gelber Punkt); Im Gebüsch verborgenes Vorkommen der Türkenbund-Lilie (*Lilium martagon*), 04.07.2022

Abb. 22: Wuchsort des Großen Zweiblattes (*Listera ovata*) (gelber Punkt); blühendes Exemplar am 21.05.2022

Wald-Vergissmeinnicht ***Myosotis sylvatica*** **V**

Häufig in Gebüschsäumen, auch in einer weißblühenden Form.

Abb. 23: Weißblühendes Wald-Vergissmeinnicht (*Myosotis sylvatica*), Ufer des Eutiner Sees am Philosophenweg, 10.05.2021

Nickender Milchstern ***Ornithogalum nutans*** **ungefährdet**

Seit langer Zeit an verschiedenen Stellen eingebürgert („Stern des Barocks“), die größten Bestände befinden sich in der Lindenallee. Auch in anderen Herrenhausgärten und Friedhöfen in der Umgebung ist der Nickende Milchstern eingebürgert (z. B. Stendorf, Sierhagen, Schönwalde). Heimat Südosteuropa.

Gewöhnliche Pestwurz ***Petasites hybridus*** **ungefährdet**

Seit Langem eingebürgerte alte Kulturpflanze. Dichte Säume bildend an den Ufern des Gartenreichs, Duvendieks und des Verbindungsgrabens am Tuffsteinhaus, in Ausbreitung.

Abb. 24: Seit Jahrhunderten eine beliebte Zierpflanze und als typische Stinzenpflanze eingebürgert ist der ursprünglich in Südosteuropa heimische Nickende Milchstern, hier in der Lindenallee.

Abb. 25: Pestwurz (*Petasites hybridus*) als Frühblüher am 08.03.2022; Pestwurz-Saum am Tuffsteinhaus am 22.05.2020

Ährige Teufelskralle ***Phyteuma spicatum*** **ungefährdet**

Verbreitet in Halbschattpartien und unter Bäumen rund um Flora und Ehrenmal, am Gartenteich, am Seeuferhang und in der Lindenallee.

Abb. 26: Ährige Teufelskralle (*Phyteuma spicatum*) in Gebüschsaum nahe Haupteingang, 19.05.2022

Nutka-Himbeere ***Rubus nutkanus*** **Moc. ex Ser.** **unbeständig**

Große, Gebüsche nahe dem Tuffstein-Haus, lokal eingebürgert und in Ausbreitung. Heimat Nordamerika. Das Vorkommen ist altbekannt und wurde früher fälschlich als Zimt-Himbeere (*Rubus odoratus* L.) bestimmt. Von der Nutka-Himbeere sind in Schleswig-Holstein noch keine Vorkommen außerhalb von Parks bekannt, wie etwa von der Pracht-Himbeere (*Rubus spectabilis* Pursh).

Spiegelndes Laichkraut ***Potamogeton lucens*** **RL 3**

Das Spiegelnde Laichkraut kommt häufig zusammen mit der Dreifurchigen Wasserlinse (*Lemna trisulca*), der Wasserpest (*Elodea canadensis*) und dem Krausen Laichkraut (*Potamogeton crispus*) im Schlossgraben vor.

Abb. 27: Die Nutka-Himbeere (*Rubus nutkanus*) bildet nahe dem Tuffsteinhaus große, über 2 m hohe Gebüsche. Im Ggensatz zu der Zimt-Himbeere (*Rubus odoratus*), die rosafarbene Blüten hat, blüht diese Art weiß.

Abb. 28: Das Spiegelnde Laichkraut (*Potamogeton lucens*) aus dem Schlossgraben am 12.09.2022

Erdbeer-Fingerkraut ***Potentilla sterilis*** **RL 3**

Häufig in halbschattigen Rasen im alten Gartenteil und am Duvendiek, Rasen westlich Lindenallee, gern in Wassernähe.

Abb. 29: Das niedrigwüchsige Erdbeer-Fingerkraut (*Potentilla sterilis*) ist häufig in halbschattigen Rasen zu finden. Von der ebenfalls zu findenden Wald-Erdbeere (*Fragaria vesca*) unterschiedet es sich u. a. durch blaugrüne, eiförmige Blätter und die sich nicht berührenden Kronblätter.

Hohe Schlüsselblume ***Primula elatior*** **V**

Verbreitet unter Bäumen und in Waldsäumen vor allem im „alten Gartenteil“ rund um Flora bis zum Ehrenmal und am Graben zum Kleinen Piependiek. Aufgrund der späteren Mahd gelangt die Schlüsselblume zur Samenreife, weshalb auch Jungpflanzen vorhanden sind. Diese Art leidet im frühen Frühjahr sehr unter dem Vertikutieren, da hierbei Rosetten geschädigt werden.

Echte Schlüsselblume ***Primula veris*** **RL 2**

Ca. 30 Ex. an der Florastatue, viele Jungpflanzen, breitet sich aus. Möglicherweise erst kürzlich eingebracht, da keine früheren Nachweise vorhanden.

Abb. 30: Eine typische Art basen- und nährstoffreicher Wälder ist die Hohe Schlüsselblume. Im Hintergrund die historische „chinesische Bogenbrücke“.

Gold-Hahnenfuß ***Ranunculus auricomus* agg.** **V**

Die Goldhahnenfüße sind in Schleswig-Holstein Zeiger alter Waldstandorte und alter Rasen. Vereinzelt in der Region um die Flora und am Seeufer in Halbschattpartien zu finden.

Krebsschere ***Stratiotes aloides*** **RL 3**

Im Duvendiek auf ca. 30 qm, und im Verbindungsgewässer am Tuffsteinhaus. Mehrere 100 Exemplare.

Goldhafer **Trisetum flavescens** **RL 2**

Kalkzeiger, zahlreich im Saumbereich nahe der Lindenallee und an der Flora. Möglicherweise durch alte Einsaaten eingebracht.

7. Schutz

7.1 Schutz der artenreichen Waldsaum-, Wiesen- und Uferzonen

Im Bereich um den Gartenreich, die Flora, den Großen Wasserfall bis zum Ehrenmal sowie rund um den Verbindungsgraben zwischen Kleinem und Großen Piependiek und das Tuffsteinhaus sowie an Lindenallee und Seeufer befinden sich die wertvollsten und artenreichsten Rasen und Schattpartien. Abbildung 31 zeigt dieses Areal anhand der Vorkommen ausgewählter bemerkenswerter Waldarten auf.

Die späte Mahd erst im Sommer erlaubt es den besonders mahdempfindlichen Arten, zur Fruchtreife zu gelangen. Hierzu gehören z. B. die Hohe Schlüsselblume (*Primula elatior*), die Ährige Teufelskralle (*Phyteuma spicatum*), das Große Zweiblatt (*Listera ovata*) und der Gold-Hahnenfuß (*Ranunculus auricomus*), die in regelmäßig tief gemähten Scherrasen keine Überlebenschance hätten. Entsprechend sind Rasenpartien, die öfter gemäht werden wie der Rasen vor dem Schloss und der Rasen am Monopterus, sehr viel artenärmer. Das späte Mahdregime sollte in den artenreichen Arealen daher so wie bisher fortgesetzt werden. Eine Intensivierung und eine Rückführung zu einem Scherrasen hätte hier einen starken Artenrückgang zur Folge. Ebenso sollte in diesen Bereichen auf das Vertikutieren im Frühjahr verzichtet werden, da dies die Rosetten der Waldarten und die Frühblüher allgemein schädigt. Keinesfalls sollten hier „Blühmischungen“ oder „Bienenmischungen“ eingesät oder Rasen aus modernen Gräsermischungen nachgesät werden.

Die artenreichen Gebiete sollten möglichst von Events freigehalten werden. Hierfür bieten sich der Rasen vor dem Schloss oder die großen Areale im Küchengarten an. Zudem sollten die Böden so selten wie möglich mit schweren Maschinen befahren werden, um eine Verdichtung zu vermeiden.

Einen besonderen Schutz sollte der große Bestand der Wald-Glockenblume (*Campanula latifolia*) an den alten Platanen erhalten. Da bei dieser Art die Samen erst im Spätsommer (August) reif werden, sollte diese kleine Ecke bis zur Fruchtreife von der Mahd ausgespart werden. So könnte eine für ganz Schleswig-Holstein bedeutende Quellpopulation für die Wald-Glockenblume entstehen.

Allgemein bedeutet der Schutz der imposanten alten Baumgestalten auch einen Schutz der Wald-Arten, da diese insbesondere in deren halbschattigen, moosreichen Traufbereichen vorkommen.

Die Uferzonen bieten im Spätsommer noch einen reichen Blühaspekt, weshalb das späte Ausmähen der Ufer erst im Herbst sich positiv auch auf die Insektenwelt auswirkt und daher beibehalten werden sollte.

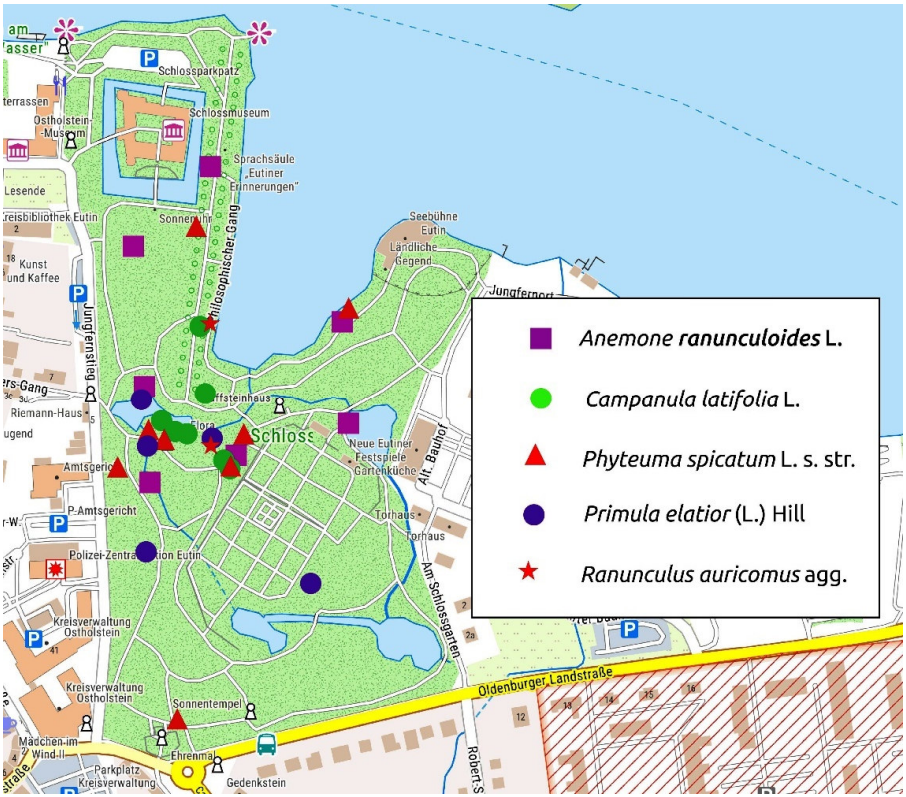

Abbildung 31: Verbreitungskarte größerer Vorkommen ausgewählter Wald-Arten. Deutlich zu erkennen ist deren Häufung im älteren, extensiver gepflegten oder sehr naturnahen Gartenteilen. Kartenhintergrund Open Source Geografisches Bundesamt.

7.2 Schutz der Mauerfugengesellschaften

Die seltenen Farne am Wasserfall und am Tuffsteinensemble sollten vor dem Zuwuchern und Verkrauten geschützt werden. Am Ehrenmal und der Außenmauer sollte auf den Schutz der Mauerraute geachtet werden, also kein Säubern des Ehrenmals ohne Einweisung in die Erkennung der geschützten Mauerraute, kein Kärchern oder Sandstrahlen. Bei Sanierungsarbeiten sollten die Pflanzen

berücksichtigt werden. Wichtig ist die Kontrolle des Efeus, da dieser die gefährdeten Mauerpflanzen zuwuchern könnte.

8. Öffentlichkeitsarbeit

Da Wildpflanzen in der letzten Zeit auf großes öffentliches Interesse stoßen, könnte das Thema für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt werden, z. B. die kurzzeitige Beschilderung mit Steckschildern oder mit einem kleinen Wildblumenführer als Broschüre. Möglicherweise könnten Pflanzenvorkommen der interessierten Öffentlichkeit auch in Gartenführungen nahegebracht werden.

9. Gartendenkmalpflege und Artenschutz

Der berühmte Theoretiker der Landschaftsgärten, Christian Cay Lorenz Hirschfeld, dessen Gedanken Herzog Peter Friedrich Ludwig von Oldenburg bei der Anlage des Eutiner Gartens inspiriert haben sollen, spricht sich ausdrücklich für die Ansiedlung besonderer Blumen in Gesellschaft einheimischer Arten aus, die einen besonders naturnahen Eindruck vermitteln sollten.

> „*Wenn ausgesuchte Blumen, anstatt auf abgezirkelten Beeten gepflanzt zu seyn, hin und wieder nachlässig in einem Boden von kurzem Grase angebracht, und mit artigen Feldblümchen vermischt werden: so muss ein solches Stickwerk auf einem grünen Teppich durch Mannigfaltigkeit und Contrast von einer sehr angenehmen Wirkung seyn. Man freut sich, sie da zu finden, wo man sie nicht erwartete, und wo sie doch so wohl stehen, weil sie von der Hand der Natur dahin gesäet zu seyn scheinen*“ (Hirschfeld 1779-1785, zitiert in Poppendieck 1998).

Die Schönheit der Wildblumen wurde folglich als Gestaltungselement gezielt genutzt und ist daher auch in der Gartendenkmalpflege nicht wegzudenken. Hochgezüchtete und gefüllte Blumen und eingefasste, geometrische Beete lehnte man als „gekünstelt“ ab. Für Eutin ist es nicht belegt, dass z. B. die in der nahen Umgebung vorkommende Hohe Schlüsselblume mit Absicht in den Garten eingebracht worden ist[2], oder ob sie dort seit den Anfängen überdauert hat. Letztlich ist es auch nicht entscheidend, denn der Eutiner Schlossgarten ist ein Gesamtkunstwerk einer kulturell gestalteten Natur (vgl. Kowarik 1998), das

[2] Im Jersbeker Park wurde *Primula elatior* durch gärtnerische Tätigkeit gezielt gefördert, wodurch mit der Zeit Massenbestände entstanden sind; leider sind sie bei Umstellung des Pflegeregimes wieder stark zurückgegangen (Poppendieck 2022).

ebenfalls für den Artenschutz von großer Bedeutung ist. Daher besteht zwischen Gartendenkmalpflege und Artenschutz kein Gegensatz, sondern es sollte die Chance für vielfache Synergien genutzt werden.

10. Danksagung

Für die Durchsicht und für vielfältige Anregungen zum Text sei Hans Helmut Poppendieck herzlich gedankt. Die Kartierung im Rahmen der Projektreihe „Hotspots der Pflanzenartenvielfalt“ wurde vom Land Schleswig-Holstein gefördert. Wir danken Bettina Holsten (MEKUN) und Simon Kellner (LFU) für die freundliche Begleitung unserer Hotspot-Untersuchungen.

Abb. 32: Unter dem wachen Auge der Göttin Flora (Statue nach antikem Vorbild, geschaffen im Auftrag von Herzog Peter von Oldenburg um 1800, heute Kopie) hat sich im Schlossgarten Eutin ein großer Artenreichtum entwickeln und erhalten können. Hier: Wiesen-Schaumkraut mit Aurorafalter (*Anthocharis cardamines*) während der Eiablage.

Literaturverzeichnis

Kowarik, I. (1998): Historische Gärten und Parkanlagen als Gegenstand eines Denkmal-orientierten Naturschutzes.- In: Kowarik, I. et al. (Hrsg.): Naturschutz und Denkmalpflege – Wege zu einem Dialog im Garten: 111–140.

Kowarik, I. & v. d. Lippe, M. (2012): Naturschutz und Denkmalschutz als Partner in historischen Gärten.– In: 125 Jahre DGGL, Jahrbuch 2012: 26–31.

Meyer, M. (2016): Schlossgarten Eutin – Natur und Kunst vereint.– Faltblatt, Landesamt für Denkmalpflege (Hrsg.), Kiel.

Nath, M. (1990): Historische Pflanzenverwendung in Landschaftsgärten. Auswertung für den Artenschutz. Wernersche Verlagsgesellschaft, Worms.

Poppendieck, H. H. (1996): Historische Zierpflanzen in schleswig-holsteinischen Gärten und Parkanlagen.– In: v. Buttlar, A. & Meyer, M. M. (Hrg.): Historische Gärten in Schleswig-Holstein, Boyens & Co.: 60–74.

Poppendieck, H. H. (2022): Das Schicksal der Jersbeker Primeln in den letzten 20 Jahren.– In: Heimatbund Stormarn (Hrsg.): Jahrbuch 2022: 31–42.

Poppendieck, H. H. (2003): Gefüllte Blüten im Spiegel von Naturempfinden und Naturforschung.– Abh. Naturwiss. Ver. Hamburg 36: 231–268.

Romahn, K. (2022): Kooperation im botanischen Artenschutz – Der Eutiner Schlossgarten, ein Gartendenkmal als Hotspot der Artenvielfalt.- Kooperationspartner: Ministerium für Energiewende, Klimaschutz, Umwelt und Natur des Landes Schleswig-Holstein und AG Geobotanik in Schleswig-Holstein und Hamburg, unveröff. Gutachten.

Romahn, K. (2021): Die Farn- und Blütenpflanzen Schleswig-Holsteins – Rote Liste, 2 Bände. – Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein (Hrsg.), Flintbek.

Romahn, K. (2020): Verbreitung und Gefährdung der Breitblättrigen Glockenblume (*Campanula latifolia* L. subsp. *latifolia*) in Schleswig-Holstein. – Kieler Notizen für Pflanzenkunde 45: 62–79.

Thietje, G. (1996): Eutin.– In: v. Buttlar, A. & Meyer, M. M. (Hrsg.): Historische Gärten in Schleswig-Holstein, Boyens & Co.: 215–229.

Thietje, G. (1994): Der Eutiner Schlossgarten. Gestalt, Geschichte und Bedeutung im Wandel der Jahrhunderte. Studien zur schleswig-holsteinischen Kunstgeschichte, Wachholtz Verlag.

Anschrift der Verfasserin:

Katrin Romahn
Griebeler Str. 1 a
23717 Kasseedorf
katrinromahn@naturakademie-graswurzel.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kieler Notizen zur Pflanzenkunde

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: 47

Autor(en)/Author(s): Romahn Katrin Sabine

Artikel/Article: Der Eutiner Schlossgarten – ein Gartendenkmal als Hotspot der Biodiversität 45-77